

Aussprachestörungen

Die Bume is sön. (Die Blume ist schön.)

Abweichungen im Lauterwerb werden als kindliche Aussprachestörungen bezeichnet. Die richtige Aussprache der Laute erlernen Kinder in der Regel bis zum 5. Lebensjahr. Dabei erwerben sie die Sprachlaute der Muttersprache in einer geregelten hierarchischen und zeitlichen Abfolge. Mit Deutsch als Muttersprache kann von folgender Erwerbsreihenfolge ausgegangen werden:

Alter	Laute
1;6 – 2;5	m n b p d
2;6 – 2;11	w f l t ng ch(ach) h k s
3;0 – 3;5	j r g pf
3,6 – 3;11	z ch(ich)
4;0 – 4;5	sch

Es ist also ganz normal, dass ein Kind vor dem 4.-5. Lebensjahr noch nicht alle Laute oder Lautverbindungen artikuliert, es zu regelhaften Ersetzungen (z.B. jedes k/d wird durch t/d ersetzt) und Auslassungen kommt, die man als phonologische Prozesse bezeichnet.

Die häufigsten Formen von Aussprachestörungen sind:

1. Artikulations-/ Phonetische Störungen

Bei einer Artikulationsstörung, häufig auch Dyslalie genannt, werden ein oder mehrere Laute phonetisch (sprechmotorisch) inkorrekt gebildet, wobei der Ziellaut eindeutig erkennbar ist, z.B. Lispeln von „s“ (Sigmatismus) oder eine Fehlbildung des „sch“ (Schetismus)

Artikulationsstörungen gehen häufig einher mit einer myofunktionellen Störung, d.h. einer nicht ausgewogenen Muskelspannung der Lippen, Wangen und Zunge.

2. Phonologische Verzögerung

Ein Kind mit einer phonologischen Verzögerung zeigt eine rein zeitliche Abweichung in der Lautentwicklung. Es lässt Laute aus oder ersetzt sie, wie dies Kinder normalerweise zu einem früheren Zeitpunkt tun, z.B. bei folgendem Satz eines 5-jährigen Kindes: „Is mat Sotolade“ (Ich mag Schokolade.)

3. Konsequente phonologische Störung

Ein Kind mit dieser Störung zeigt einen untypischen Lauterwerb. Die Ersetzungen und Auslassungen finden im regelrechten Lauterwerb nicht statt – weichen stark davon ab, z.B.: Komake für Tomate, oder alle Wörter beginnen mit /h/ oder alle Fließlaute f w s sch ch werden ersetzt.

4. Inkonsequente phonologische Störung

Kinder mit einer inkonstanten phonologischen Störung sprechen ein und dasselbe Wort nicht gleich aus, sondern meist auf unterschiedliche Weise, z.B. Schiff: "fisch, schisch, tis, fif"

Ursachen:

Häufig haben Aussprachestörungen keine eindeutige Ursache. In manchen Fällen liegen organische Gründe vor wie z.B.: angeborene Hörstörung, Lippen-Kiefer-Gaumenspalte, geistige Behinderung wie beim Down-Syndrom oder neurologische Ursachen.

Chronische Mittelohrentzündungen, zentral-auditive Verarbeitungsschwierigkeiten, genetische Veranlagungen, ungünstiges Saug- und Schluckverhalten, Probleme bei der Schwangerschaft und Geburt oder mangelnde sprachliche Anregung gelten als die häufigsten Risikofaktoren für Aussprachestörungen.

Logopädische Behandlung:

Bei einer **Artikulationsstörung** steht das Anbahnen und die korrekte Artikulation des Ziellautes im Vordergrund, verbunden mit Hörübungen und mundmotorischem Training.

Kinder mit **phonologischen Aussprachestörungen** profitieren am meisten von einer phonologischen Behandlung, die am Anfang besonders das Hören, insbesondere das Unterscheiden von Lauten ermöglicht, um anschließend das korrekte Sprechen zu üben. Dabei soll das Kind den Unterschied zwischen Lauten und Lautgruppen verstehen, sein Lautinventar vervollständigen und sein Lautregelsystem überarbeiten. Dies geschieht nicht bewusst, sondern wird in Spiele und Bewegungen eingebunden, die den individuellen Fähigkeiten und Interessen des Kindes entsprechen und leicht Zuhause wiederholt werden können.

Behandlungsmethode:

Die Auswahl an Therapiemethoden ist in den letzten Jahren enorm angestiegen. Jede/r TherapeutIn greift sich Anteile aus den verschiedenen Konzepten heraus, verbindet sie mit eigenen Ideen und kreiert ihr so ganz eigenes und passt sie dann individuell auf das Alter und die Bedürfnisse des Kindes / Jugendlichen an.

Unseren Behandlungen liegen folgende Konzepte zugrunde:

- Artikulationstherapie:** - Konzept der bewegungsunterstützten Lautanbahnung **BULA**.
- Behandlung der Artikulationsstörungen nach **Van Riper**.

Phonologische Störung: -Psycholinguistisch orientierte Phonologie Therapie P.O.P.T.

Wann sollte die Behandlung beginnen?

In der Regel bemerken Eltern recht früh, dass ihr Kind nicht so spricht, wie andere Kinder im gleichen Alter. Neben den Eltern fallen auch den Erzieherinnen im Kindergarten sprachliche Schwächen auf und bei den Vorsorgeuntersuchungen überprüfen die Kinderärzte die Sprachentwicklung und stellen gegebenenfalls logopädische Verordnungen aus. Zieht sich ein Kind sprachlich und/oder emotional zurück oder wird aggressiv, weil es nicht verstanden wird, sollten sie aktiv werden.

Prof. Dr. Fox (P.O.P.T) sieht den besten Behandlungsbeginn bei einer:

Artikulationstherapie: Ab dem 5. Lebensjahr, aber gut auch später, z.B. nach dem Zahnwechsel (bis ins Erwachsenenalter) – denn auch lispelnde Erwachsene möchten sich manchmal verändern ☺

Phonologische Therapie: Ca. 6-9 Monate nachdem der auftretende Prozess eigentlich hätte überwunden werden sollen. (siehe Anhang → kommt noch!!)

Konsequente Phonologische Störung: Beginn mit ca. 3,6 Jahren

Inkonsequente Phonologische Störung: So **früh** wie möglich, auch schon ab 2,8 Jahren,

Wachsen Aussprachestörungen aus?

Bei der Verzögerung der phonologischen Entwicklung besteht bei Kindern bis Mitte des fünften Lebensjahres eine Chance, dass sich die Aussprache von alleine verbessert.

Eventuelle Folgen einer Aussprachestörung

Bei Kindern mit einer unbehandelten Aussprachestörung oder insbesondere mit einer konsequenten phonologischen Störung besteht ein relativ hohes Risiko für die spätere Entwicklung einer Lese-Rechtschreibstörung.

Zu guter Letzt:

All die Informationen haben Sie interessiert aufgenommen, aber Sie haben Fragen und möchten konkret wissen, wie Sie Ihr Kind unterstützen können und ob es fremde Hilfe überhaupt braucht. Dann rufen Sie uns an: Wir sind täglich in der Zeit von 13:15h-14:00h für Sie da.